

Wenn wir verdrossen werden, weil wir so oft Dinge wiederholen müssen, die uns schon ganz geläufig sind und nur für die Kleinen passen, so wollen wir uns in Bruder-, Vater- und Mutterliebe zu ihnen herablassen: wenn wir so mit ihrem Herzen verbunden sind, werden auch uns diese Dinge wieder neu erscheinen. Denn so groß ist die Gemütsbewegung eines teilnehmenden Herzens, daß wir, indem jene durch unsere Reden, wir aber durch ihr Lernen gerührt werden, gleichsam eines im andern wohnen und daß jene das, was sie hören, gleichsam in uns sprechen, während wir das, was wir lehren, gewissermaßen in ihnen lernen. Geschieht es nicht gewöhnlich auch, wenn wir anderen, die dergleichen noch nie gesehen haben, eine weite, schöne Gegend mit Städten und Ackerfluren zeigen, an denen wir gerade deshalb, weil wir sie so oft sehen, gewöhnlich ohne jedes Bewußtsein des Vergnügens vorübergehen, daß durch die Freude, welche die Neuheit dieses Anblicks in den anderen hervorruft, auch unsere Freude erneuert wird? Ja, dies ist um so mehr der Fall, je lieber uns jene sind; denn auch das Altbekannte wird für uns selbst wieder in dem Maße neu, als wir durch das Band der Liebe in ihnen wohnen.

Haben wir es in der Betrachtung [irdischer Dinge] zu einiger Vollkommenheit gebracht, so wollen wir nicht bloß, daß sich unsere Freunde beim Anblick dieser Werke von Menschenhand freuen und verwundern; nein, dann wollen wir sie auch zum Verständnis der künstlerischen Absicht des Meisters emporheben und wollen sie dann von da aus zur Bewunderung und zum Preis des allschaffenden Gottes emporsteigen lassen, des fruchtreichsten Endzieles der Liebe. Um wieviel größer muß also unsere Freude sein, wenn die Leute kommen, um diesen Gott von uns unmittelbar kennenzulernen, auf den all unser Lernen hinzielen muß! Um wieviel mehr muß da alles, was ihnen neu ist, auch uns wieder neu werden, so daß dadurch auch unser Vortrag dank der ungewöhnlichen Aufmerksamkeit unserer Zuhörer wieder warm wird, wenn er wegen der Allbekanntheit des Stoffes allzu frostig war. Und wenn wir schon mit dem wohlthuenden Gefühl der Freude durch ganz bekannte Gegenden wandeln, falls wir einem darin Verirrten in seiner Not den Weg weisen können, mit wieviel größerer Bereitwilligkeit und Freude müssen wir dann das Gebiet der Heilswahrheiten durchwandeln, das wir unsehtwillen nicht mehr zu begehen bräuchten, wenn wir da eine arme, auf den Irrpfaden des Lebens ermattete Seele zu den Wegen des Friedens hinführen können auf Weisung dessen, der diese Seele an uns gewiesen hat.

Augustinus: Vom ersten catechetischen Unterricht I, 17